

**Technische Universität Berlin**  
**Fakultät VII Wirtschaft und Management**

**Leitfaden**  
**Richtig zitieren &**  
**Plagiate vermeiden**

Die Bibliothek Wirtschaft & Management  
Anschrift: Straße des 17. Juni 135, 10623 Berlin, H 5150b  
Tel.: +49 (0) 30 / 314 23 688  
Fax: +49 (0) 30 / 314 23 250  
E-Mail: [infokompetenz@wm.tu-berlin.de](mailto:infokompetenz@wm.tu-berlin.de)  
Website: [www.dbwm.tu-berlin.de](http://www.dbwm.tu-berlin.de)  
Berlin, den 20.08.2018

# Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung .....	3
2	Grundlegendes .....	4
2.1	Wann spricht man von einem Plagiat? .....	5
2.2	In welchen Fällen kann auf eine Quellenangabe verzichtet werden?.....	6
2.3	Was gilt als zitierfähig und was nicht? .....	6
3	Zitate .....	8
3.1	Direktes/wörtliches Zitat .....	9
3.2	Indirektes Zitat .....	10
3.3	Sekundärzitat/Rezitat .....	11
3.4	Zitat im Zitat .....	12
3.5	Fremdsprachige Zitate .....	12
4	Belegverfahren.....	14
4.1	Kurzbeleg.....	14
4.2	Anmerkungen in Fußnoten.....	14
5	Zitieren von Internetquellen.....	15
6	Zitieren von nicht-textlichen Quellen .....	16
6.1	Tabellen .....	17
6.2	Abbildungen.....	18
7	Die gängigsten Zitationsstile im Überblick.....	20
7.1	APA 6th.....	20
7.1.1	Kurzbelege im Text/In-Text-Zitationen.....	20
7.1.2	Angaben im Literaturverzeichnis .....	22
7.2	Chicago Manual of Style .....	23
7.2.1	Kurzbelege in Fußnoten .....	23
7.2.2	Angaben im Literaturverzeichnis .....	25
8	Literaturverwaltungsprogramme .....	27
9	Das Literaturverzeichnis.....	28
10	Weiterführende Quellen .....	29
11	Literaturverzeichnis .....	30
12	Anhang.....	32
12.1	Quiz zum richtigen Zitieren.....	32
12.2	Auflösung des Quiz zum richtigen Zitieren .....	34
12.3	Checkliste zum richtigen Zitieren.....	37

# 1 Einleitung

Dieser Leitfaden richtet sich an Studierende, die im Rahmen ihres Studiums an ihrer Seminar-, Diplom-, Bachelor- oder Masterarbeit schreiben und ihr Wissen im Bereich des richtigen Zitierens ausbauen und festigen möchten. Der Leitfaden ist eine allgemeine Einführung in die Thematik und ergänzt die Vorgaben des betreuenden Fachgebiets.

Mit Hilfe zahlreicher Beispiele werden die einzelnen Sachverhalte in diesem Leitfaden möglichst anschaulich dargestellt. Wichtige Hinweise und Beispiele sind blau hinterlegt.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

Falls Sie in Bezug auf Ihren Kenntnisstand beim richtigen Zitieren unsicher sind, hilft Ihnen unser Quiz (siehe Kapitel 12.1), Ihren Kenntnisstand einzuordnen. Ebenfalls finden Sie eine Checkliste (siehe Kapitel 12.3), die Ihnen als Gedankenstütze und Zusammenfassung für diesen Leitfaden dient.

Da der Leitfaden nur einen kleinen Auszug des notwendigen Wissens zur Anfertigung einer wissenschaftlichen Arbeit darstellt, unterstützen wir Sie im Ausbau Ihrer Fähigkeiten im Bereich des wissenschaftlichen Arbeitens. Hilfreich sind unsere Tipps zur Literatursuche auf [http://www.dbwm.tu-berlin.de/menue/literatur\\_suchen/](http://www.dbwm.tu-berlin.de/menue/literatur_suchen/) (Direktzugang: 155878). Informationen zu unseren Schulungen erhalten Sie unter: <http://www.dbwm.tu-berlin.de/menue/iep/schulungen/> (Direktzugang: 118963). Unsere Lernvideos stehen Ihnen in unserem YouTube Kanal zur Verfügung: <http://www.youtube.com/user/TUBerlinDBWM>. Gern beraten wir Sie auch persönlich.

## 2 Grundlegendes

Das Ziel einer wissenschaftlichen Arbeit ist es, neues Wissen auf Basis von vorhandenem Wissen zu schaffen. Die Literaturrecherche ist ein essentieller Bestandteil einer wissenschaftlichen Arbeit. Durch sie erhält man einen Überblick über den Forschungsstand eines Themas. Sie bildet die Grundlage zur kritischen Auseinandersetzung mit Forschungsergebnissen und -theorien.

Da neue Forschungsarbeiten immer auf bereits existierende Publikationen zurückgreifen, ist es wichtig, kenntlich zu machen, welche Erkenntnisse auf welche Autoren zurückzuführen sind. Zitate sind daher im Rahmen einer wissenschaftlichen Arbeit grundsätzlich notwendig und erwünscht. Entscheidend dabei ist, dass alle Gedanken und Inhalte, die nicht die eigenen sind, kenntlich gemacht werden. Das korrekte Zitieren ist ein wesentlicher Bestandteil der guten wissenschaftlichen Praxis und besteht aus einem genauen Belegverfahren (siehe dazu Kapitel 4) und einer korrekten Zusammenstellung aller Quellen im Literaturverzeichnis (siehe dazu Kapitel 9). Innerhalb einer wissenschaftlichen Arbeit sind alle Zitate und Quellennachweise stets einheitlich, also einem Zitationsstil folgend, anzugeben. Ausgewählte Zitationsstile werden in diesem Leitfaden genauer vorgestellt (siehe dazu Kapitel 7).

Werden fremde Sachverhalte nicht als solche kenntlich gemacht, wird dies als Betrugsversuch, beziehungsweise Plagiat, gedeutet. Es wird davon ausgegangen, dass alle Textstellen ohne Kennzeichnung eigenes geistiges Eigentum sind. Daher sollten Sie in jedem wissenschaftlichen Kontext folgende drei Bereiche besonders gewissenhaft bearbeiten:

1. Zitate
2. Quellennachweise
3. Literaturverzeichnis

## 2.1 Wann spricht man von einem Plagiat?

Ein Plagiat liegt vor, wenn in einem nicht unerheblichen Umfang der Arbeit fremde Gedanken, Ideen und Werke als eigene ausgegeben werden. In der Literatur ist oftmals von wissenschaftlichen Fehlverhalten die Rede, dies umfasst neben Plagiaten, auch das Erfinden und Verfälschen von Daten, sowie die Beeinträchtigung von Forschungsarbeiten Anderer (Sandberg, 2017, S. 53). Auch unvollständige und/oder unkorrekte Quellenangaben können zum Plagiatsverdacht führen.

Um geistiges Eigentum rechtlich zu schützen, gibt es in Deutschland das Urheberrechtsgesetz (UrhG). Darin ist festgehalten, unter welchen Umständen Zitate (§ 51) verwendet werden dürfen und was bei Quellenangaben (§ 63) zu beachten ist. Bei Übernahme von Textpassagen anderer Autoren ist die Quelle stets deutlich anzugeben (UrhG, 2017, §§ 51 und 63). Wenn auf fremdes Gedankengut zurückgegriffen wird, ohne dass konkrete Textstellen übernommen werden, muss ebenfalls eine Quellenangabe erfolgen.

In der allgemeinen Studien- und Prüfungsordnung (AllgStPO) der TU Berlin ist der Umgang mit Plagiaten und Täuschungsversuchen unter den Paragraphen 51 und 52 geregelt ([https://www.tu-berlin.de/fileadmin/ref23/AMBI\\_TU/AMBI\\_TU\\_2014/Nr. 01\\_vom\\_15.01.2014.pdf](https://www.tu-berlin.de/fileadmin/ref23/AMBI_TU/AMBI_TU_2014/Nr._01_vom_15.01.2014.pdf)) (Direktzugang: 140959). In der AllgStPO heißt es außerdem: „Die oder der Studierende hat bei der Abgabe der eigenständig angefertigten Abschlussarbeit schriftlich zu erklären, dass die Arbeit ohne unerlaubte fremde Hilfe angefertigt und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt wurden. Entlehnungen aus anderen Arbeiten sind an den betreffenden Stellen in der Abschlussarbeit kenntlich zu machen.“ (Technische Universität Berlin, 2014, § 46 Abs. 8)

## **2.2 In welchen Fällen kann auf eine Quellenangabe verzichtet werden?**

### **Ins Allgemeingut übernommenes Zitat**

Bei der Aussage „Im Marktgleichgewicht gleichen sich Angebots- und Nachfrage-  
menge aus.“ bspw. wäre ein Zitat übertrieben, da es sich um eine ins Allgemeingut  
übernommene Aussage (Zitat) handelt. Es ist Wissen, das keinen wirklichen Urheber  
(mehr) kennt und als solches bekannt und/oder erkannt wird.

### **Von der Fachdisziplin anerkanntes Allgemeinwissen**

Wissen, welches von der jeweiligen Wissenschaftsgemeinde eindeutig zugeordnet  
werden kann, umfasst bspw. bestimmte Aufsätze, Methoden, Theorien oder Ergeb-  
nisse, die mit einzelnen Personen oder deren Arbeit verknüpft sind. Ein Beispiel hier-  
für ist die Relativitätstheorie von Albert Einstein oder die Definition der Begriffe Ge-  
winn und Verlust, es sei denn die Arbeit konzentriert sich genau auf diese beiden As-  
pekte des Wirtschaftens (Stickel-Wolf & Wolf, 2005, S. 225).

## **2.3 Was gilt als zitierfähig und was nicht?**

In einer wissenschaftlichen Arbeit sollen nur Quellen herangezogen werden, die wis-  
senschaftlich korrekt, nachvollziehbar und kontrollierbar sind. Grundsätzlich sind Pri-  
mär- und nicht Sekundärquellen heranzuziehen. Bei einer Sekundärquelle hat ein  
Verfasser über die Ursprungsquelle geschrieben (vgl. hierzu Kapitel 3.3).

Nicht alle Quellen sind zitierfähig bzw. -würdig. Welche Quellen für eine wissen-  
schaftliche Arbeit relevant sind, zeigt die folgende Aufzählung, wobei diese Liste le-  
diglich einige Beispiele enthält.

Zitierfähige Quellen sind veröffentlichte Quellen, die selbstständig durch den Leser  
beschafft und nachgeprüft werden können. Veröffentlicht in diesem Zusammenhang,

heißt, dass die Quelle von einem Verlag oder einer wissenschaftlich anerkannten Institution publiziert wurde. (Träger, 2016, S. 10)

Dazu zählen:

- wissenschaftliche Fach- oder Lehrbücher (Monographien)
- Aufsätze in wissenschaftlichen Zeitschriften und Sammelbänden (bspw. aus Handbüchern)
- Hochschulschriften (Dissertationen, Habilitationen)
- Diskussionspapiere und Forschungsberichte
- amtliche Statistiken

Nicht-zitierfähige Quellen weisen keinen eindeutig zurechenbaren Urheber auf oder können nicht dauerhaft nachgeprüft werden, weil sie bspw. nicht über den Buchhandel vertrieben werden.

Beispiele hierfür sind:

- Vorlesungsskripte und -folien
- Unveröffentlichte wissenschaftliche Aufsätze
- Wikipedia
- Vorabveröffentlichungen

Nicht-zitierwürdige Quellen sind Quellen, die keinen bzw. einen zu geringen wissenschaftlichen Charakter haben. Zum Beispiel:

- Publikumszeitschriften (Der Spiegel, Focus, etc.)
- Tages- und Wochenzeitungen (Der Tagesspiegel, Die Zeit, etc.)

Schon im Zuge der Literaturrecherche gilt es, solche Quellen zu vermeiden. Publikumszeitschriften und Zeitungen enthalten oftmals nicht zitier-notwendiges Allgemeinut (Stickel-Wolf & Wolf, 2005, S. 225). Werden dennoch nicht-zitierwürdige Quellen herangezogen, müssen auch diese zitiert werden (Träger, 2016, S. 13).

### 3 Zitate

Zu zitieren bedeutet fremdes Gedankengut wiederzugeben. Werden Zitate innerhalb einer schriftlichen Arbeit verwendet, müssen sie mit einer Quellenangabe (auch Beleg genannt) versehen werden. Dabei gelten folgende Regeln zu ihrer Positionierung im Text:

<b>Umfang des Zitats</b>	<b>Positionierung des Beleges</b>
Ein Wort/ein Satzteil	Direkt hinter dem Wort oder dem Satzteil
Ein Satz [In-Text-Zitationen]	Am Ende des Satzes, vor dem Satzzeichen
Ein Satz [Fußnoten]	Am Ende des Satzes, nach dem Satzzeichen
Mehrere Sätze/ein Absatz	Am Ende des Absatzes, nach dem Satzzeichen

Tab. 1: Positionierung von Belegen/Fußnoten im Text (Eigene Darstellung)

Bei der sinngemäßen Übernahme längerer Textpassagen empfiehlt es sich, den Autor dem Text voranzustellen.

Nach welcher Systematik der Quellennachweis im Text gesetzt wird, hängt von dem verwendeten Belegverfahren (Kapitel 4) ab. Es wird zwischen mehreren Arten von Zitaten unterschieden. Im Folgenden werden die wichtigsten näher erläutert.



### 3.1 Direktes/wörtliches Zitat

Ein wörtliches Zitat bedeutet, dass eine Textpassage oder ein Textauszug 1:1 in die Arbeit übernommen wird.

Das wörtliche Zitat darf nur soweit gekürzt werden, dass der ursprüngliche Sinn erhalten bleibt!

Wörtliche Zitate werden zwischen Anführungszeichen „...“ gesetzt und müssen buchstaben- und zeichengenau erfolgen. Direkte Zitate werden dort eingesetzt, wo der genaue Wortlaut besonders wichtig ist. Grundsätzlich sind direkte Zitate sparsam einzusetzen. Um direkte Zitate in den Text zu integrieren, sollten folgende Vorgaben verwendet werden:

<b>Zeichenfolge</b>	<b>Bedeutung</b>
[.]	Ein Wort wurde innerhalb des Zitats ausgelassen.
[...]	Mehrere Worte wurden innerhalb des Zitats ausgelassen.
[Erläuterung]	Die „Erläuterung“ dient dem Verständnis der wörtlichen Übernahme.
[Anm. d. Verf.]	Wird bei zusätzlichen Anmerkungen des Verfassers verwendet.
[Herv. durch den Verf.]	Kennzeichnet Hervorhebungen durch den Verfasser.
[sic!] oder [!]	„so ist es!“ - Kennzeichnet Fehler in der Originalquelle.

Tab. 2: Standards für Zeichenfolgen (In Anlehnung an Träger, 2016, S. 20)

Umfasst ein wörtliches Zitat mehr als 40 Wörter, ist es als eigener Absatz zu formatieren. Der Text muss an beiden Seiten eingerückt werden. Dies wird auch als Blockzitat bezeichnet. Blockzitate werden nicht in Anführungszeichen gesetzt.

Bereits vor zehn Jahren ist dieses Verfahren üblich gewesen, denn:

Angesichts der in den französischen Sociétés Anonymes und den U.S.-amerikanischen Corporations realisierten Spitzenverfassungen war zu erwarten, daß [sic!] in beiden Ländern die Einordnung des ranghöchsten Controllers auf der 1. Führungsebene nur selten vorkommt. So ist die oberste Instanz in beiden Ländern zumeist nur mit einer Person (Singularinstanz) [...] besetzt, und es herrscht eine direktionale Führungsform vor. (Stoffel, 2002, S. 500)

### 3.2 Indirektes Zitat

Wird der Sinn einer Textpassage in eigenen Worten wiedergegeben, handelt es sich um ein indirektes Zitat, bei dem ein Quellenbeleg erforderlich ist. Mit indirekten Zitaten lassen sich Inhalte von Quellen zusammenfassen und auf das Relevante reduzieren.

Die Eintrittswahrscheinlichkeit von verdeckt bereits vorhandenen Krisen (latente Unternehmenskrisen) ist grundsätzlich hoch (Krystek & Moldenhauer, 2007).

Im Jahr 2017 stieg das preisbereinigte BIP pro Kopf in Deutschland prozentual gegenüber dem des Vorjahres um 2,2% (Statistisches Bundesamt, 2018).

Bei der indirekten Zitierweise werden keine Anführungszeichen gesetzt. Anfang und Ende eines indirekten Zitates sollten immer erkennbar sein.

### 3.3 Sekundärzitat/Rezitat

Als Sekundärzitat bezeichnet man ein Zitat, das man nicht selber im Original gelesen wurde. Im Verlauf einer wissenschaftlichen Arbeit nimmt die Zahl an ermittelten indirekten und direkten Zitaten schnell zu. Aus Zeitmangel werden manchmal Zitate aus zweiter Hand herangezogen. Die Arbeit mit Sekundärzitationen kann jedoch dazu führen, dass Aussagen verfälscht oder aus dem Kontext herausgerissen werden. Ferner können Sekundärzitate inhaltlich falsch sein. Für alle verwendeten Zitate sollte daher die Originalquelle gelesen und herangezogen werden.

Nur in Ausnahmefällen, wenn man trotz intensiver Bemühungen und größter Sorgfalt die Originalquelle nicht beschaffen kann, können Sekundärzitate verwendet werden. In diesem Fall muss das Sekundärzitat als solches im Beleg sichtbar gemacht werden.

In dem Werk von Fickenscher & Immenga (1995, zitiert nach Ebke, 2002, S. 134)

...

In das Literaturverzeichnis werden nur Quellen aufgenommen, die tatsächlich auch gelesen wurden. Daher werden bei Sekundärzitationen die Primärquellen nicht in das Literaturverzeichnis aufgenommen.

### 3.4 Zitat im Zitat

Ein Zitat im Zitat liegt vor, wenn innerhalb eines direkten Zitates zitiert wird. Letzteres wird in ‚...‘ (halbe Anführungszeichen) gesetzt. Handelt es sich dabei um eine andere Quelle, so ist diese mit aufzuführen (s. unten).

„Even though our study confirmed some findings from other studies, including a preference for working alone and the desire for quiet, it is important for each library to conduct its own assessment because 'one size does not fit all academic libraries' and 'designs will, and should be, different on every campus'“ (Archambault & Justice, 2017, S. 13, zitiert nach Head, 2016, S. 26).

Im Literaturverzeichnis wird nur die Quelle aufgeführt, die tatsächlich zitiert wurde. Diesem Beispiel folgend würde die vollständige Quellenangabe von Archambault & Justice (2017) in das Literaturverzeichnis aufgenommen werden, die von Head (2016) jedoch nicht.

### 3.5 Fremdsprachige Zitate

Generell sollten fremdsprachige Zitate übersetzt werden, solange bei der Übersetzung nichts von der Authentizität des Textes verloren geht. Sie können auch im Original zitiert werden, sofern es sich dabei um eine gängige Sprache handelt (Theisen, 2002, S. 150). Das ist bspw. bei der englischen Sprache der Fall. Bei Abschlussarbeiten ist hier immer die Präferenz der Gutachter entscheidend.

Wird der Originaltext als direktes Zitat verwendet, dürfen auf sprachlicher Ebene keine Missverständnisse oder Fehldeutungen vorkommen.

Es lohnt sich Wilkens, Ruiners und Küppers These über die flexiblen Übereinkünfte mit einer hochqualifizierten Belegschaft einmal genauer anzusehen: „The control of knowledge channels in employment networks allows flexible contracting since it substitutes for the internal coordination and protects losing critical knowledge” (Wilkens, Ruiner & Küpper, 2013).

Kommt dem Zitat vor allem eine inhaltliche Bedeutung zu, ist es sinnvoll es zu übersetzen. Wird die Übersetzung nah am Text gehalten (also ein direktes übersetztes Zitat), so kann man das im Quellennachweis wie folgt kenntlich machen:

„Um den Wettbewerb zu überleben, ist es entscheidend für Firmen innovativ zu sein” (übersetzt nach Pallas, Böckermann, Gotz & Tecklenburg, 2013, S. 1350009-1).

Wird das übersetzte Zitat stärker abgewandelt, ist es wie ein indirektes Zitat zu behandeln.

## 4 Belegverfahren

### 4.1 Kurzbeleg

Der Kurzbeleg ist eine der am häufigsten genutzten Zitiertechniken. Er enthält den Namen des Autors und ggf. das Erscheinungsjahr und/oder die Seitenzahl(en) der zitierten Textstelle. Für den Kurzbeleg gibt es zwei anerkannte Vorgehensweisen:

1. Das „Autor-Jahr-System“, welches bei dem American Psychological Association (APA) bzw. dem Harvard Zitationsstil verwendet wird. Nähere Erläuterungen zu APA sind im Kapitel 7.1 zu finden.
2. Fuß- bzw. Endnoten, welche zum Beispiel bei dem Chicago Stil (siehe Kapitel 7.2) verwendet werden können. Belege in Fußnoten sind vor allem in den Geisteswissenschaften üblich.

An vielen Fachgebieten gibt es diesbezüglich Empfehlungen oder Vorgaben.

### 4.2 Anmerkungen in Fußnoten

Bei Anmerkungen handelt es sich um Erläuterungen, die zum Verständnis des jeweiligen Sachverhaltes beitragen. Lassen sich solche Überlegungen nicht gut in den Text integrieren, empfiehlt es sich, diese in Fußnoten zu setzen. Anmerkungen sind nicht erforderlich um den Text zu verstehen oder der Argumentation zu folgen. Sie wirken vielmehr unterstützend.

Auch hier gilt: Vorher überlegen, ob die Anmerkung sinnvoll ist und überschüssige Ausschweifungen vermeiden! Generell sind Anmerkungen sparsam zu verwenden.

#### Beispiele für Anmerkungen:

- Beschreibungen von empirischen Erhebungen (verwendete Zahlen)
- detaillierte Herleitung einer Formel (die nicht zwingend im Text erforderlich ist)
- Querverweise auf weiterführende oder thematisch verwandte Themenbereiche

- innerhalb der eigenen Arbeit
- in anderen Quellen.

## **5 Zitieren von Internetquellen**

Genau wie bei Printmedien, ist auch bei elektronischen Quellen zunächst auf die Zitierfähigkeit und -würdigkeit zu achten (siehe dazu Kapitel 2.3). Beim Zitieren von Internetquellen orientiert man sich an gedruckten Publikationsformen. Das heißt, Autor, Titel, Jahr und URL sind anzugeben.

Wird eine Internetquelle zitiert, wird die Internetadresse (URL oder URN) oder die DOI (Digital Object Identifier) nur im Literaturverzeichnis angegeben. Seitenangaben entfallen oft aus technischen Gründen - mit Ausnahme von Dokumenten in Dateiformaten wie pdf, doc(x) oder ppt. Internetquellen können sich mit der Zeit verändern. Daher sollte man die verwendete Version der Quelle abspeichern und ggf. das Abrufdatum im Literaturverzeichnis angeben.

## 6 Zitieren von nicht-textlichen Quellen

Unter nicht-textliche Quellen fallen alle graphischen Darstellungen (Diagramme, Mindmaps), Abbildungen (Bilder oder Fotos) und Tabellen. Quellenangaben für nicht-textliche Quellen erfolgen immer unter der Darstellung, niemals in Fußnoten (Sandberg, 2017, S. 110). Vor dem Beleg erfolgt eine gesonderte Nummerierung der Abbildungen und Tabellen, welche über die gesamte Arbeit fortgesetzt wird. Es wird dann ein Abbildungs- und/oder Tabellenverzeichnis angelegt. Dieses wird nach dem Inhaltsverzeichnis oder, falls vorhanden, nach dem Abkürzungsverzeichnis eingefügt.

Bezeichnungen:

- Tabellen → Tabelle/Tab.
- Bilder/Grafiken → Abbildung/Abb.

Handelt es sich, zum Beispiel bei einer Tabelle, um eine eigene Darstellung, so ist dies unter der Tabelle kenntlich zu machen. Wird eine nicht-textliche Quelle eigenständig verändert oder erweitert, wird „In Anlehnung an ...“, vor den Beleg gesetzt. Umfangreiches Material gehört in den Anhang der Arbeit oder muss gesondert bereitgestellt werden.

Im Folgenden wird jeweils ein Beispiel für die oben genannten nicht-textlichen Quellen vorgestellt.



## 6.1 Tabellen

		BLOCK I	BLOCK II	BLOCK III
<b>Synonym</b> (enge Suchbegriffe)	<b>Deutsch</b>	Markenmanagement	Deutschland	Automobilmarkt
	<b>Englisch</b>	Branding	Germany	automotive industry/ market
<b>Verwandter Begriff / Teilaspekt</b> (enge Suchbegriffe)	<b>Deutsch</b>	Produktpolitik	Europa	Kraftfahrzeughandel/ -industrie
	<b>Englisch</b>	Product policy	Europe, EU	motor vehicle market/ industry
<b>Oberbegriff</b> (weite Suchbegriffe)	<b>Deutsch</b>	Marketing		
	<b>Englisch</b>	marketing		

Tab. 1: Begriffsmatrix für das Thema „Markenpolitik im deutschen PKW-Markt“  
(Eigene Darstellung)

## 6.2 Abbildungen

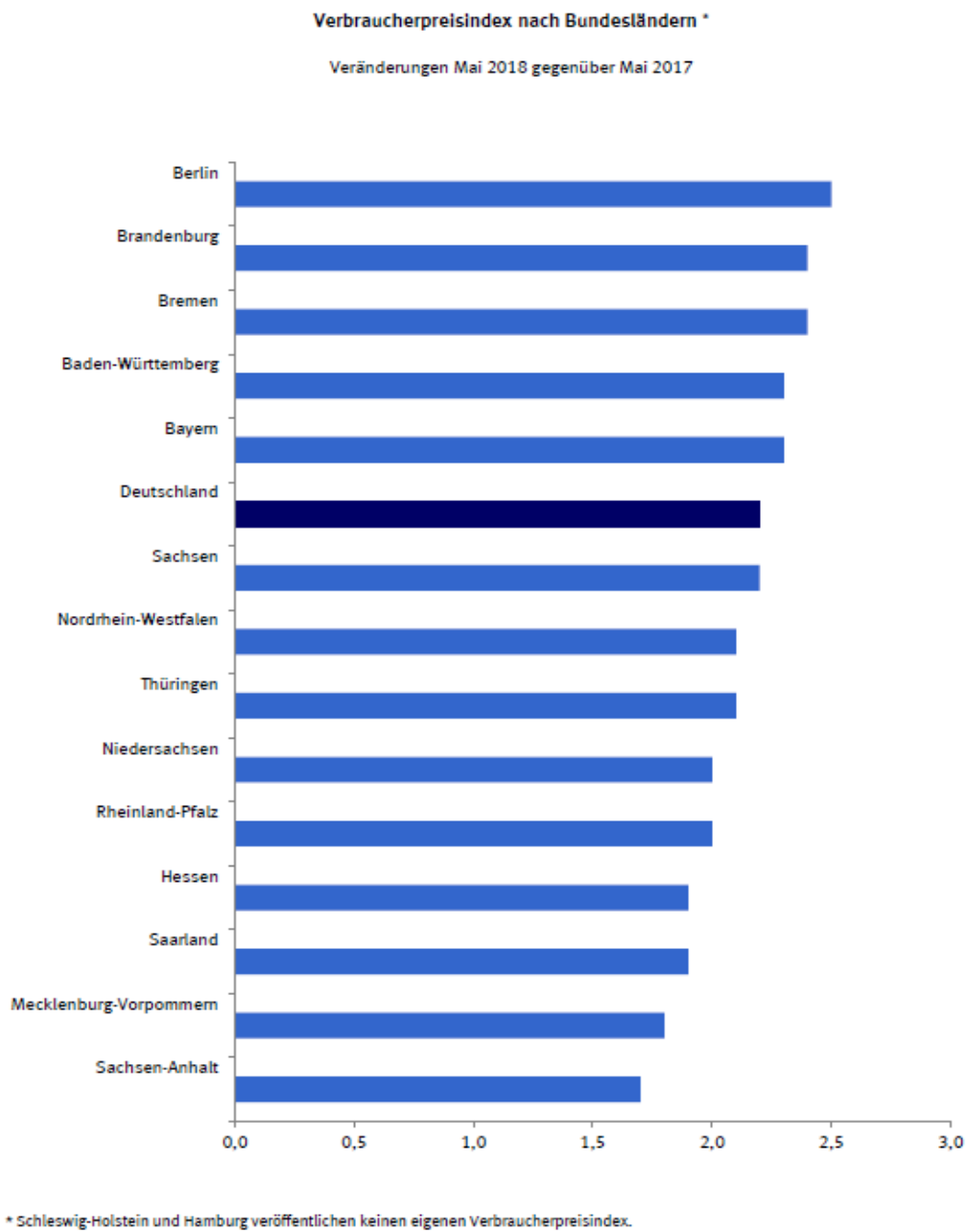


Abb. 1: Verbraucherpreisindex nach Bundesländern in Deutschland  
(Statistisches Bundesamt, 2018a, S. 85)

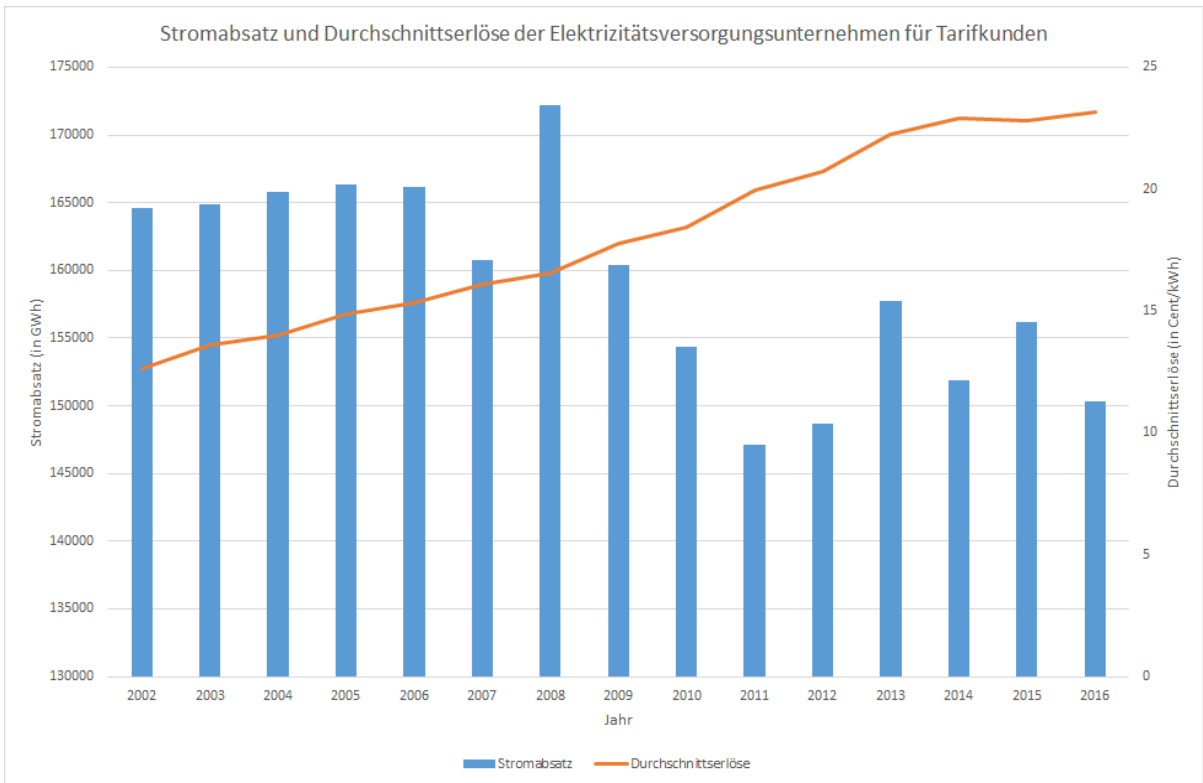


Abb. 2: Stromabsatz und Durchschnittserlöse der Elektrizitätsversorgungsunternehmen für Tarifkunden in den Jahren 2002 bis 2016 (In Anlehnung an Statistisches Bundesamt (Destatis), 2018b)

## **7 Die gängigsten Zitationsstile im Überblick**

Es gibt viele verschiedene Zitationsstile. Sie legen fest, wie Zitate im Text und Quellen im Literaturverzeichnis angegeben werden müssen. Die zwei in den Wirtschaftswissenschaften gängigsten Stile - APA und Chicago - werden im Folgenden vorgestellt.

### **7.1 APA 6th**

Die Abkürzung APA steht für „American Psychological Association“. In den Wirtschaftswissenschaften ist dieser Zitationsstil - neben Harvard - wohl der Gängigste. Der APA Stil hat sich unter anderem aus dem Harvard Stil entwickelt, weshalb sich diese beiden Zitationsstile sehr ähnlich sind. Prägend für APA sind: Das sog. Autor-Jahr-System und die Harvard-typischen In-Text-Zitationen (Träger, 2017, S. 41). Fußnoten erlaubt APA nur für Anmerkungen. Was Anmerkungen sind, wird in Kapitel 4.2 erläutert.

In dem vorliegenden Leitfaden sind die Belege nach APA angelegt, wobei sie erweitert wurden. So sind auch bei indirekten Zitaten die Seitenzahl angegeben, um das Auffinden der Informationen zu erleichtern. Häufig werden bei indirekten Zitaten nur Autor und Jahr angegeben. Bei direkten Zitaten wird dazu immer die Seitenzahl angeführt.

#### **7.1.1 Kurzbelege im Text/In-Text-Zitationen**

Es folgt ein Beispieltext. Er bezieht sich auf, das richtige Zitieren unterschiedlicher Medienarten. Die Belege dienen als Beispiel und haben nichts mit dem Inhalt des Textes zu tun!

Das Buch von Hungenberg (2014) ist ein gutes Beispiel für ein Zitat aus einem Buch mit einem Autor. Wird aus einem Buch mit mehr als zwei und weniger als fünf Autoren zitiert, so werden in dem ersten Beleg alle Autoren genannt (Kuß, Wildner, & Kreis, 2014). Bei allen weiteren Zitationen aus diesem Buch, wird nur der erste Autor mit dem Zusatz „et al.“ genannt (Kuß et al., 2014). Wenn eine Quelle mehr als fünf Autoren aufweist, wird immer nur der Name des ersten Autors und der Zusatz „et al.“ aufgeführt. Hat ein Buch statt Autoren, Herausgeber, so wird dies erst im Literaturverzeichnis deutlich (Krystek & Moldenhauer, 2007).

Etwas komplexer wird es, wenn man aus einem Sammelwerk (viele Beiträge unterschiedlicher Autoren, meist mit Herausgeber) zitieren möchte. Für den Beleg ist erst einmal der Autor des Beitrages entscheidend. „Hier steht ein direktes Zitat aus dem Springers Handbuch für Betriebswirtschaftslehre Band 1 (Nitzsch, 1998, S. 100).“ Bei einem Herausgeber muss es sich nicht zwingend um eine Person handeln. Oftmals werden Bücher auch von Organisationen oder Institutionen herausgegeben. So zum Beispiel die „International Financial Reporting Standards“ (International Accounting Standards Board (IASB), 2013). Arbeitet man mit einer Übersetzung, so ist auch dies im Literaturverzeichnis kenntlich zu machen (Lichtheim, 1969).

Für elektronische Bücher gelten die gleichen Regeln. Zur besseren Auffindbarkeit, bietet es sich an (falls vorhanden) die URL oder die Datenbank im Literaturverzeichnis mit anzugeben. (Sandberg, 2017)

Aktuell relevante Literatur und Forschungsarbeiten sind vor allem in Zeitschriften zu finden (Aschenbrücker, 2017). Inzwischen sind Zeitschriftenartikel oft online einsehbar, entweder frei zugänglich oder über entsprechende Lizenzen. Ist für den Artikel eine DOI angegeben, so ist diese im Literaturverzeichnis aufzuführen (Tarka, 2018). Alternativ ist die URL der Zeitschrift (nicht des Artikels) oder der Name der Datenbank mit anzugeben. Unter Umständen kann auch von einer Website zitiert werden. Zum Beispiel von der Website einer staatlichen Institution (Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, 2018). Oder von der Seite eines sozialen Netzwerks, sofern dies für die Arbeit relevant ist (Facebook, 2018).

## 7.1.2 Angaben im Literaturverzeichnis

- Hungenberg, H. (2014). *Strategisches Management in Unternehmen: Ziele - Prozesse - Verfahren*. (8., Aufl.). Wiesbaden: Springer Gabler.
- Kuß, A., Wildner, R. & Kreis, H. (2014). *Marktforschung: Grundlagen der Datenerhebung und Datenanalyse*. (5. Aufl.). Wiesbaden: Springer Gabler.
- Krystek, U., & Moldenhauer, R. (Hrsg.). (2007). *Handbuch Krisen- und Restrukturierungsmanagement: generelle Konzepte, Spezialprobleme, Praxisberichte*. Stuttgart: Kohlhammer Verlag.
- Nitsch, R. v. (1998). Planung, Entscheidung und Kontrolle. In R. Berndt, C. F. Altobelli, P. Schuster, & C. Fantapié Altobelli (Hrsg.), *Springers Handbuch der Betriebswirtschaftslehre 1* (1. Band). (S. 129–284). Berlin: Springer.
- International Accounting Standards Board (IASB). (2013). *International Financial Reporting Standards: zum 1. Januar 2013*. Diese Ausgabe wird in zwei Teilen veröffentlicht (Teil B). London: IFRS Foundation.
- Lichtheim, G. (1969). *Ursprünge des Sozialismus* (E. Burau, Übers.). Gütersloh: Bertelsmann. (Originalausgabe veröffentlicht 1968).
- Sandberg, B. (2017). *Wissenschaftliches Arbeiten von Abbildung bis Zitat: Lehr- und Übungsbuch für Bachelor, Master und Promotion* (3. Aufl.). Berlin: De Gruyter Oldenbourg. Abgerufen von <https://www.degruyter.com/viewbooktoc/product/456172>
- Aschenbrücker, A. (2017). Supply-Chain-Risikomanagement von Arzneimittelherstellern: Der Einfluss des Supply-Chain-Managements auf Arzneimittel-Lieferunfähigkeiten und Arzneimittel-Rückrufe. *Controlling: Zeitschrift für erfolgsorientierte Unternehmenssteuerung*, (4), 40–47.
- Tarka, P. (2018). The views and perceptions of managers on the role of marketing research in decision making. *International Journal Of Market Research*, 60 (1), 67–87. doi:10.1177/1470785317744854

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie. (2018). *Die wirtschaftliche Lage in Deutschland im Februar 2018*. Abgerufen von <http://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Pressemitteilungen/Wirtschaftliche-Lage/2018/20180214-wirtschaftliche-lage-in-deutschland-im-februar-2018.html>

Facebook. (2018). *Facebook-Nutzungsbedingungen und Richtlinien*. Abgerufen von <https://www.facebook.com/policies>

Anmerkung: Das Literaturverzeichnis kann für eine bessere Übersicht alphabetisch, nach den Nachnamen der Autoren, Herausgeber, etc. geordnet werden.

## **7.2 Chicago Manual of Style**

Es gibt zwei Ausprägungen des Chicago Stils: Den „Author-Date Style“ und den „Notes and Bibliography Style“ (University of Chicago, 2017). Der Chicago Stil bietet sich also auch für Quellenangaben in Form von Fußnoten an. Abgesehen von der Art und Weise, wie im Text zitiert wird, folgen diese beiden Ausprägungen den gleichen Regeln.

Anders als bei APA, werden bei Chicago im Kurzbeleg, der Nachname des Autors, der Titel (ohne Zusatz und Artikel) und die entsprechende/-n Seitenzahl/-en angegeben. Die Seitenzahlen werden sowohl bei direkten als auch bei indirekten Zitaten angegeben.

### **7.2.1 Kurzbelege in Fußnoten**

Es folgt ein Beispieltext. Er bezieht sich auf, das richtige Zitieren unterschiedlicher Medienarten. Die Belege dienen als Beispiel und haben nichts mit dem Inhalt des Textes zu tun!

Das Buch von Hungenberg ist ein gutes Beispiel für ein Zitat aus einem Buch mit einem Autor.<sup>1</sup> Wird aus einem Buch mit mehr als einem Autor zitiert, so wird in der Fußnote nur der erste Autor mit dem Zusatz „et al.“ genannt.<sup>2</sup> Im Literaturverzeichnis werden bis zu zehn Autoren alle aufgelistet. Bei einer Quelle mit mehr als zehn Autoren wird immer nur der Name des ersten Autors mit dem Zusatz „et al.“ angegeben. Hat ein Buch statt Autoren, Herausgeber, so wird dies erst im Literaturverzeichnis deutlich.<sup>3</sup>

Etwas komplexer wird es, wenn man aus einem Sammelwerk (viele Beiträge unterschiedlicher Autoren, meist mit Herausgeber) zitieren möchte. Für den Beleg ist erst einmal der Autor des Beitrages entscheidend. „Hier steht ein direktes Zitat aus dem Springers Handbuch für Betriebswirtschaftslehre Band 1.“<sup>4</sup> Bei einem Herausgeber muss es sich nicht zwingend um eine Person handeln. Oftmals werden Bücher auch von Organisationen oder Institutionen herausgegeben. So zum Beispiel die „International Financial Reporting Standards“.<sup>5</sup> Arbeitet man mit einer Übersetzung, so ist auch dies im Literaturverzeichnis kenntlich zu machen.<sup>6</sup>

Für elektronische Bücher gelten die gleichen Regeln. Zur besseren Auffindbarkeit, bietet es sich an (falls vorhanden) die URL oder die Datenbank im Literaturverzeichnis mit anzugeben.<sup>7</sup>

Aktuell relevante Literatur und Forschungsarbeiten sind vor allem in Zeitschriften zu finden. Daher wird hier nun ein Artikel aus einer Zeitschrift zitiert.<sup>8</sup> Inzwischen sind Zeitschriftenartikel oft online einsehbar, entweder Open Access oder über entsprechende Lizenzen. Ist für den Artikel eine DOI angegeben, so ist diese im Literaturverzeichnis aufzuführen.<sup>9</sup> Alternativ ist die URL der Zeitschrift (nicht des Artikels) oder der Name der Datenbank mit anzugeben. Unter Umständen kann auch von einer

---

<sup>1</sup> Hugenberg, *Strategisches Management in Unternehmen*, 310

<sup>2</sup> Kuß et al., *Marktforschung*, 120-22

<sup>3</sup> Krystek et al., *Handbuch Krisen- und Restrukturierungsmanagement*, 97-98

<sup>4</sup> Nitsch, *Planung, Entscheidung und Kontrolle*, 68

<sup>5</sup> IFRS, *International Financial Reporting Standards*, B535-96

<sup>6</sup> Lichtheim, *Ursprünge des Sozialismus*, 43

<sup>7</sup> Sandberg, *Wissenschaftliches Arbeiten von Abbildung bis Zitat*, 101-9

<sup>8</sup> Aschenbrücker, „Supply-Chain-Risikomanagement von Arzneimittelherstellern“, 40-44

<sup>9</sup> Tarka, „The views and perceptions of managers on the role of marketing research in decision making“, 72



Website zitiert werden. Zum Beispiel von der Website einer Institution.<sup>10</sup> Soweit vorhanden wird hier das letzte Aktualisierungsdatum der Website mit angegeben. Liegt keines vor, so kann das Abrufdatum angegeben werden.

## 7.2.2 Angaben im Literaturverzeichnis

Hungenberg, Harald. *Strategisches Management in Unternehmen: Ziele - Prozesse - Verfahren*. 8. Aufl. Wiesbaden: Springer Gabler, 2014.

Kuß, Alfred, Wildner, Raimund, und Kreis, Henning. *Marktforschung: Grundlagen der Datenerhebung und Datenanalyse*. 5. Aufl. Wiesbaden: Springer Gabler, 2014.

Krystek, Ulrich und Ralf Moldenhauer, Hrsg. *Handbuch Krisen- und Restrukturierungsmanagement: Generelle Konzepte, Spezialprobleme, Praxisberichte*. 1. Aufl. Stuttgart: Kohlhammer Verlag, 2007.

Nitsch, Rüdiger v. „Planung, Entscheidung und Kontrolle.“ In Springers Handbuch der Betriebswirtschaftslehre 1, Hrsg. von Ralph Berndt et al., 129–84. Berlin: Springer, 1998.

International Accounting Standards Board (IASB). *International Financial Reporting Standards: zum 1. Januar 2013. Diese Ausgabe wird in zwei Teilen veröffentlicht. Teil B*. London: IFRS Foundation, 2013.

Lichtheim, George. *Ursprünge des Sozialismus*. Übersetzt von Elfriede Burau. Gütersloh: Bertelsmann, 1969.

Sandberg, Berit. *Wissenschaftliches Arbeiten von Abbildung bis Zitat: Lehr- und Übungsbuch für Bachelor, Master und Promotion*. 3. Aufl. Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2017. <https://www.degruyter.com/viewbooktoc/product/456172>.

---

<sup>10</sup> Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, „Die wirtschaftliche Lage in Deutschland im Februar 2018.“; Die Bibliothek Wirtschaft & Management, „50. Jubiläum der Bibliothek“

Aschenbrücker, Andreas. „Supply-Chain-Risikomanagement von Arzneimittelherstellern: Der Einfluss des Supply-Chain-Managements auf Arzneimittel-Lieferunfähigkeiten und Arzneimittel-Rückrufe.“ *Controlling: Zeitschrift für erfolgsorientierte Unternehmenssteuerung*, Nr. 4 (2017): 40–47.

Tarka, Piotr. „The views and perceptions of managers on the role of marketing research in decision making.“ *International Journal of Market Research* 60, Nr. 1 (2018): 67–87. doi:10.1177/1470785317744854.

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie. „Die wirtschaftliche Lage in Deutschland im Februar 2018.“ Zuletzt geprüft am 22.02.2018. <http://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Pressemitteilungen/Wirtschaftliche-Lage/2018/20180214-wirtschaftliche-lage-in-deutschland-im-februar-2018.html>.

Die Bibliothek Wirtschaft & Management. „50. Jubiläum der Bibliothek,“ Zuletzt aktualisiert am 07.02.2018. [http://www.dbwm.tu-berlin.de/menue/startseite/50\\_jahre\\_dbwm/?tx\\_tubgallery\\_pi1%5Baction%5D=single&tx\\_tubgallery\\_pi1%5Bcontroller%5D=Gallery&cHash=b394af201ca49334c1f757a4c4b463e6](http://www.dbwm.tu-berlin.de/menue/startseite/50_jahre_dbwm/?tx_tubgallery_pi1%5Baction%5D=single&tx_tubgallery_pi1%5Bcontroller%5D=Gallery&cHash=b394af201ca49334c1f757a4c4b463e6).

## 8 Literaturverwaltungsprogramme

Zur Einführung in das Thema eignet sich unser Lernvideo „Literatur effizient verwalten“ verfügbar unter: <https://www.dbwm.tu-berlin.de/menue/iep/lernvideos/>.

Literaturverwaltungsprogramme sind Softwareprogramme, die das Sammeln und Verwalten von Literatur vereinfachen. Besitzt eine Quelle einen Identifier (meist ISBN oder DOI), können damit die bibliographischen Daten der einzelnen Quellen in das Programm geladen werden. Das erleichtert es, während der Arbeit einen Überblick über die verwendete Literatur zu behalten. Auch Zitate können leicht in ein Literaturverwaltungsprogramm aufgenommen werden. Zu jeder Publikation können zusätzliche Notizen gemacht werden.

Darüber hinaus können die meisten Literaturverwaltungsprogramme mit Textverarbeitungsprogrammen wie Word verknüpft werden, um Quellenangaben sowie das Literaturverzeichnis automatisch einzufügen und zu aktualisieren. Mit Citavi zum Beispiel kann das Inhaltsverzeichnis aus der verwendeten Quellenablage in das Textdokument integriert werden. Zum Integrieren der Belege und Quellenangaben in das Textdokument kann der gewünschte Zitierstil ausgewählt werden. Das entsprechende Literaturverzeichnis wird durch das Einfügen der Belege automatisch generiert. Da die bibliografischen Angaben jedoch fehlerhaft sein können, sollten sie kontrolliert werden!

Einige Literaturverwaltungsprogramme:

- Citavi
- EndNote
- Zotero
- JabRef

An der Technischen Universität Berlin ist das Literaturverwaltungsprogramm Citavi kostenlos über die tubIT erhältlich (Direktzugang: 71869).

## 9 Das Literaturverzeichnis

Mit Hilfe eines Literaturverzeichnisses sollen verwendete Quellen schnell gefunden und zugeordnet werden können. Es wird auch Bibliographie genannt und steht immer am Ende einer wissenschaftlichen Arbeit. Es steht als eigenes Kapitel vor dem Anhang und muss korrekt sowie vollständig sein. Für das Literaturverzeichnis und die Kurzbelege ist ein einheitlicher Zitationsstil zu verwenden.

Im Literaturverzeichnis werden alle in der wissenschaftlichen Arbeit verwendeten Primärquellen aufgelistet. Der Unterschied zwischen Primär- und Sekundärquellen wird in Kapitel 3.3 erläutert.

Die Quellen werden mit allen notwendigen bibliographischen Angaben in alphabetischer Reihenfolge nach dem Familiennamen des Verfassers angeführt. Mehrere Werke eines Verfassers werden chronologisch nach Erscheinungsjahr (beginnend mit dem aktuellsten Werk) untereinander aufgeführt.

Beispiele für die verschiedenen Publikationstypen sind in Kapitel 7 für die gängigsten Zitationsstile zu finden.

## 10 Weiterführende Quellen

E-Book über das wissenschaftliche Arbeiten (verfügbar über TU-Lizenz):

Sandberg, B. (2017). *Wissenschaftliches Arbeiten von Abbildung bis Zitat: Lehr- und Übungsbuch für Bachelor, Master und Promotion* (3. Aufl.). Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg. Abgerufen von <https://www.degruyter.com/viewbooktoc/product/456172>

Zitierleitfaden der SLUB:

Heike Marschner, Katrin Bicher, Marlies Krause, Manuela Queitsch, und Daniela Zabel. „Zitieren : Handreichung zum wissenschaftlichen Arbeiten“. SLUB Dresden, 6. Februar 2018. <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:14-qucosa2-171129>.

Bücher im Bestand der DBWM:

AHW 207: Träger, T. (2016). *Zitieren 2.0: Elektronische Quellen und Projektmaterialien richtig zitieren*. München: Vahlen.

AHW 206'2: Tissington, P. & Hasel M. (2017). *How to write successful business & management essays*. Los Angeles: Sage Publications.

APA 6th:

Nomos (2011). *APA-Style (6th) Kurz-Manual*. Abgerufen von <http://www.scm.nomos.de/fileadmin/scm/doc/APA-6.pdf>

Institut für Psychologie Universität Basel (2007). *Zusammenfassung der APA - Normen zur Gestaltung von Manuskripten*. Abgerufen von [http://www.gilles-dutilh.com/BAmaterials/Zusammenfassung\\_APA.pdf](http://www.gilles-dutilh.com/BAmaterials/Zusammenfassung_APA.pdf)

PennState University Libraries (2018). *APA Quick Citation Guide*. Abgerufen von <http://guides.libraries.psu.edu/apaquickguide/overview>

## 11 Literaturverzeichnis

- Archambault, S. G. & Justice, A. (2017). Student Use of the Information Commons. An Exploration through Mixed Methods. *Evidence Based Library and Information Practice* 12 (4), 13–40. doi:10.18438/B8VD45
- Ebke, W. F. (2002). Globalisierung: Wirtschaft und Recht. In U. Krystek & E. Zur (Hrsg.), *Handbuch Internationalisierung. Globalisierung - eine Herausforderung für die Unternehmensführung* (2., völlig neu bearb. und erw. Aufl., S. 125–137). Berlin: Springer.
- Krystek, U., & Moldenhauer, R. (Hrsg.). (2007). *Handbuch Krisen- und Restrukturierungsmanagement: generelle Konzepte, Spezialprobleme, Praxisberichte*. Stuttgart: Kohlhammer Verlag.
- Pallas, F., Böckermann, F., Goetz, O. & Tecklenburg, K. (2013). Investigating organisational innovativeness: developing a multidimensional formative measure. *International Journal of Innovation Management* 17 (04), 1350009. doi: 10.1142/S1363919613500096
- Sandberg, B. (2017). *Wissenschaftliches Arbeiten von Abbildung bis Zitat: Lehr- und Übungsbuch für Bachelor, Master und Promotion* (3. Aufl.). Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg. Abgerufen von <https://www.degruyter.com/viewbooktoc/product/456172>
- Statistisches Bundesamt (Destatis). (2018). *Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 2017: Bruttoinlandsprodukt, Bruttonationaleinkommen, Volkseinkommen Lange Reihen ab 1925*. Abgerufen von [https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesamtwirtschaftUmwelt/VGR/Inlandsprodukt/Tabellen/Volkseinkommen1925\\_pdf.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesamtwirtschaftUmwelt/VGR/Inlandsprodukt/Tabellen/Volkseinkommen1925_pdf.pdf?__blob=publicationFile)
- Statistisches Bundesamt (Destatis). (2018a). *Verbraucherpreisindizes für Deutschland - Monatsbericht*. (Fachserie 17 Reihe 7). Abgerufen von <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Preise/Verbraucherpreise/VerbraucherpreiseM.html>

- Statistisches Bundesamt (Destatis). (2018b). *Stromabsatz und Erlöse der Elektrizitätsversorgungsunternehmen: Deutschland, Jahre, Abnehmergruppen*. Abgerufen von <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online/data>
- Stickel-Wolf, C., & Wolf, J. (2005). *Wissenschaftliches Arbeiten und Lerntechniken: Erfolgreich studieren - gewusst wie!* (3., überarb. Aufl.). Wiesbaden: Gabler.
- Stoffel (2002). Controllershship im internationalen Vergleich. In U. Krystek & E. Zur (Hrsg.), *Handbuch Internationalisierung: Globalisierung eine Herausforderung für die Unternehmensführung* (2., völlig neu bearb. und erw. Aufl., S. 497–516). Berlin: Springer.
- Technische Universität Berlin. (2014). Ordnung zur Regelung des allgemeinen Studien- und Prüfungsverfahrens (AllgStuPO). *Amtliches Mitteilungsblatt N. 1/2014*. Abgerufen von [https://www.tu-berlin.de/fileadmin/ref23/AMBI\\_TU/AMBI\\_TU\\_2014/Nr.01\\_vom\\_15.01.2014.pdf](https://www.tu-berlin.de/fileadmin/ref23/AMBI_TU/AMBI_TU_2014/Nr.01_vom_15.01.2014.pdf)
- Tempel, N., Bödeker, M., Reker, N., Schaefer, I., Klärs; G. & Kolip, P. (2013). *Qualitätssicherung von Projekten zur Gesundheitsförderung in Settings*. Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA).
- Theisen, M. R. (2002). *Wissenschaftliches Arbeiten. Technik, Methodik, Form* (WiSt-Taschenbücher Wirtschaftswissenschaftliches Studium, 11. Aufl.). München: Vahlen.
- Träger, T. (2016). *Zitieren 2.0: Elektronische Quellen und Projektmaterialien richtig zitieren*. München: Verlag Franz Vahlen.
- University of Chicago. (2017). *The Chicago Manual of Style Online*. Abgerufen von [www.chicagomanualofstyle.org/](http://www.chicagomanualofstyle.org/)
- UrhG. (2017). *Urheberrechtsgesetz vom 9. September 1965* (BGBl. I S. 1273), das zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 1. September 2017 (BGBl. I S. 3346) geändert worden ist. Abgerufen von <https://www.gesetze-im-internet.de/urhg/>
- Wilkens, U., Ruiner, C., & Küpper, M. (2013). Flexible arrangements with the highly qualified workforce: antecedents and effects of different contract policies in knowledge-intensive firms. *Journal of Business Economics, Zeitschrift für Betriebswirtschaft (ZfB)*, 83(8), 837–861.

## 12 Anhang

### 12.1 Quiz zum richtigen Zitieren

Beantworten Sie die folgenden 20 Fragen, um Ihre Sicherheit im Umgang mit den Zitierregeln zu testen. Die Anzahl der richtig beantworteten Fragen gibt Auskunft über Ihr Wissensniveau. Die Antworten finden Sie im folgenden Kapitel 12.2.

<b>0 bis 5 Fragen richtig beantwortet →</b>	Ihnen fehlen wesentliche Grundlagen zum Umgang mit Zitierregeln.
<b>5 bis 10 Fragen richtig beantwortet →</b>	Ihr Wissen zum Umgang mit Zitierregeln ist noch sehr lückenhaft.
<b>10 - 15 Fragen richtig beantwortet →</b>	Sie haben grundlegende Kenntnisse zum Umgang mit Zitierregeln, können Ihre Kenntnisse aber noch auffrischen.
<b>15 bis 20 Fragen richtig beantwortet →</b>	Sie sind bestens für Ihre wissenschaftliche Arbeit vorbereitet.

FRAGEN	RICHTIG	FALSCH
1. Direkte Zitate werden kenntlich gemacht, indirekte nicht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Im Literaturverzeichnis werden nur Quellen wiedergegeben, die man auch wirklich gelesen hat.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. In einer wissenschaftlichen Arbeit werden Quellen als Kurzbeleg abgegeben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Man analysiert stets die Sekundärquellen, nicht die Primärquellen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Innerhalb einer wissenschaftlichen Arbeit muss ein einheitlicher Zitierstil verwendet werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Zitate können in die eigene Sprache übersetzt werden, ohne dies kenntlich zu machen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



FRAGEN	RICHTIG	FALSCH
7. Es ist bereits als eigene wissenschaftliche Leistung anzusehen, eine Textpassage aus einer Primärquelle umzuformulieren. Daher muss die Primärquelle nicht angegeben werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Sekundärquellen können einfach übernommen werden, da der Autor die Primärquelle sicherlich nach wissenschaftlichen Standards ausgewertet hat.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9. Rechtschreibfehler in wörtlichen Zitaten dürfen nicht verbessert werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10. Sind in einer wissenschaftlichen Arbeit alle Textpassagen aus anderen Quellen übernommen und formal korrekt zitiert, entspricht das der guten wissenschaftlichen Praxis.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11. Wikipedia ist eine nicht-zitierfähige Quelle für wissenschaftliche Arbeiten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12. Bei Einsteins' Relativitätstheorie ist die Angabe der Primärquelle nicht erforderlich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13. Zitierfähige Quellen sind in irgendeiner Form veröffentlichte Quellen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14. Abbildungen aus einer Publikation müssen nicht zitiert werden, wenn man sie selber nachgezeichnet hat.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15. Übernimmt man die Struktur und Gedanken eines ganzen Absatzes einer Primärquelle wird die Quelle hinter jedem Satz eingefügt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
16. APA 6th und Chicago Manual of Style sind unterschiedliche Zitierstile.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
17. Im Literaturverzeichnis werden Publikationen eines Autors immer geordnet nach dem Publikationsjahr angegeben, (beginnend mit der aktuellen Publikation).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
18. Bei APA wird im Kurzbeleg bei indirekten Zitaten der Autor und das Jahr angegeben. Bei direkten Zitaten kann zusätzlich die Seitenzahl mit aufgeführt werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
19. Bei Internetquellen muss nur das Überprüfungsdatum angegeben werden. Wann die Publikation bzw. Internetseite erstellt wurde, ist unerheblich, da es nur auf den Abrufzeitpunkt ankommt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

FRAGEN	RICHTIG	FALSCH
20. Ein Plagiat liegt vor, wenn in nicht unerheblichen Anteilen einer wissenschaftlichen Arbeit fremde Gedanken nicht als solche kenntlich gemacht werden und so der Eindruck einer eigenständigen Leistung erweckt wird.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## 12.2 Auflösung des Quiz zum richtigen Zitieren

FRAGEN	R	F	BEMERKUNG
1. Direkte Zitate werden kenntlich gemacht, indirekte nicht.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Auch indirekte Zitate müssen angegeben werden, da sie fremdes Gedankengut sind.
2. Im Literaturverzeichnis werden nur Quellen wiedergegeben, die man auch wirklich gelesen hat.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
3. In einer wissenschaftlichen Arbeit werden Quellen als Kurzbeleg abgegeben.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
4. Man analysiert stets die Sekundärquellen, nicht die Primärquellen.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Wenn möglich, sind stets die Primärquellen heranziehen. Nur in Ausnahmefällen z.B. wenn ein Buch nicht zugänglich ist, dürfen Sekundärzitate verwendet werden.
5. Innerhalb einer wissenschaftlichen Arbeit muss ein einheitlicher Zitierstil verwendet werden.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
6. Zitate können in die eigene Sprache übersetzt werden, ohne dies kenntlich zu machen.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Auch Übersetzungen sind kenntlich zu machen, da bei einer Übersetzung der Sinn eines Zitates verloren gehen kann.

FRAGEN	R	F	BEMERKUNG
7. Es ist bereits als eigene wissenschaftliche Leistung anzusehen, eine Textpassage aus einer Primärquelle umzuformulieren. Daher muss die Primärquelle nicht angegeben werden.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Bei indirekten Zitaten muss die Primärquelle angegeben werden, da es noch keine eigene wissenschaftliche Leistung ist, einen Text umzuformulieren.
8. Sekundärquellen können einfach übernommen werden, da der Autor die Primärquelle sicherlich nach wissenschaftlichen Standards ausgewertet hat.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Bei den sehr selten benutzten Sekundärquellen sollten zumindest die bibliographischen Angaben der Primärquelle überprüft werden, wenn die Publikation schon nicht zugänglich ist.
9. Rechtschreibfehler in wörtlichen Zitaten dürfen nicht verbessert werden.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Man kann ein [!] ergänzen, um auf Rechtschreibfehler aufmerksam zu machen.
10. Sind in einer wissenschaftlichen Arbeit alle Textpassagen aus anderen Quellen übernommen und formal korrekt zitiert, entspricht das der guten wissenschaftlichen Praxis.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Dieses Vorgehen ist keine Eigenleistung. Es entspricht daher nicht dem wissenschaftlichen Standard, demzufolge stets neues Wissen generiert werden soll.
11. Wikipedia ist eine nicht-zitierfähige (und nicht-zitierwürdige) Quelle für wissenschaftliche Arbeiten.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
12. Bei Einsteins' Relativitätstheorie ist die Angabe der Primärquelle nicht erforderlich.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
13. Zitierfähige Quellen sind in irgendeiner Form veröffentlichte Quellen.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
14. Abbildungen aus einer Publikation müssen nicht zitiert werden, wenn man sie selber nachgezeichnet hat.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Der Urheber der Abbildung ist auch dann zu zitieren, wenn man eine Abbildung selber nachgebaut hat, da

FRAGEN	R	F	BEMERKUNG
			dies noch keine eigenständige wissenschaftliche Leistung ist.
15. Übernimmt man die Struktur und Gedanken eines ganzen Absatzes einer Primärquelle, wird die Quelle hinter jedem Satz eingefügt.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Bei der Paraphrasierung eines ganzen Abschnittes wird der Autor häufig nach dem ersten Satz mit einem Kurzbeleg kenntlich gemacht. Der Zusatz „hier und im Folgenden“ verdeutlicht das zusätzlich.
16. APA 6th und Chicago Manual of Style sind unterschiedliche Zitierstile.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
17. Im Literaturverzeichnis werden Publikationen eines Autors immer geordnet nach dem Publikationsjahr angegeben (beginnend mit dem aktuellsten Werk).	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
18. Bei APA wird im Kurzbeleg bei indirekten Zitaten der Autor und das Jahr angegeben. Bei direkten Zitaten kann zusätzlich die Seitenzahl mit aufgeführt werden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
19. Bei Internetquellen muss nur das Überprüfungsdatum angegeben werden. Wann die Publikation bzw. Internetseite erstellt wurde, ist unerheblich, da es nur auf den Abrufzeitpunkt drauf ankommt.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Auch das Veröffentlichungsdatum einer Internetquelle ist anzugeben, da es auf ihre Aktualität schließen lässt.
20. Ein Plagiat liegt vor, wenn in nicht unerheblichen Anteilen einer wissenschaftlichen Arbeit fremde Gedanken nicht als solche kenntlich gemacht werden und so der Eindruck einer eigenständigen Leistung erweckt wird.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

## 12.3 Checkliste zum richtigen Zitieren

KRITERIEN	ÜBERPRÜFUNG	ERLEDIGT
<p><b>1. Einfachheit</b></p> <p>Die verschiedenen Publikationsformen müssen voneinander klar abgegrenzt werden. Die entsprechenden Merkmale für Monographien, Zeitschriftenartikel etc. sind zu verwenden.</p>	<p>Alle Monographien, Zeitschriftenartikel, Beiträge in Sammelwerken, Internetquellen oder sonstige Publikationen sind eindeutig im Literaturverzeichnis voneinander zu unterscheiden.</p>	<input type="checkbox"/>
<p><b>2. Regelmäßigkeit</b></p> <p>Zitierregeln sollen immer gleich angewendet werden. Das bedeutet, dass in der gesamten wissenschaftlichen Arbeit derselbe Zitationsstil verwendet werden soll.</p>	<p>Ich habe konsequent einheitlich zitiert (immer die gleiche Art der Kurzbelege verwendet).</p>	<input type="checkbox"/>
	<p>Ich habe den gleichen Zitationsstil auch im Literaturverzeichnis angewandt.</p>	<input type="checkbox"/>
<p><b>3. Exaktheit</b></p> <p>Der Umfang an Informationen zu einer Quelle ist wichtig. Er muss ausreichend sein, damit die Quellen eindeutig identifizierbar sind.</p>	<p>Alle Kurzbelege und Quellenangaben sind im Literaturverzeichnis vollständig angegeben.</p>	<input type="checkbox"/>
	<p>Bei jedem Kurzbeleg ist die richtige Seite angegeben.</p>	<input type="checkbox"/>
<p>Direkte Zitate sind wortgenau wiederzugeben.</p>	<p>Ich habe Zitate wortgenau übernommen und Auslassungen und meine Ergänzungen markiert.</p>	<input type="checkbox"/>

KRITERIEN	ÜBERPRÜFUNG	ERLEDIGT
<p><b>4. Nachvollziehbarkeit</b></p> <p>Die Angaben, mit denen sich ein Autor auf die nachzuweisenden Quelle bezieht, muss vollständig nachvollziehbar sein.</p>	<p>Die in den Fußnoten verwendeten Quellen sind immer klar nachvollziehbar.</p> <p>Die Autorennamen im Literaturverzeichnis sind alphabetisch geordnet.</p> <p>Bei mehreren Publikationen eines Autors ist stets klar, auf welche Publikation ich mich an der konkreten Stelle beziehe.</p> <p>Die Publikationen eines Autors im Literaturverzeichnis sind chronologisch geordnet (beginnend mit dem aktuellsten Werk).</p> <p>Publikationen eines Autors aus einem Jahr sind entsprechend gekennzeichnet (z.B. a, b, c).</p>	<p><input type="checkbox"/></p> <p><input type="checkbox"/></p> <p><input type="checkbox"/></p> <p><input type="checkbox"/></p> <p><input type="checkbox"/></p>
<p><b>5. Vollständigkeit</b></p> <p>Kurzhinweise und Literaturverzeichnis sollten deckungsgleich sein, d.h., jede Quellenangabe im Text weist auf eine Angabe im Literaturverzeichnis hin und umgekehrt!</p>	<p>Ich habe alle Zitate – sowohl die direkten als auch die indirekten – kenntlich gemacht.</p> <p>Im Literaturverzeichnis sind alle Quellen enthalten, die ich verwendet habe.</p>	<p><input type="checkbox"/></p> <p><input type="checkbox"/></p>
<p><b>6. Praktikabilität</b></p> <p>Die Anwendung des Zitationsstils ist immer im Kontext zur wissenschaftlichen Arbeitsweise zu sehen bzw. zu dem Fach oder Wissenschaftszweig</p>	<p>Ich habe den vom Fachgebiet gewünschten Zitationsstil verwendet.</p>	<p><input type="checkbox"/></p>